

Kinder und Demenzkranke harmonieren

Verein soll Besuche im Anderland weiteren Schulen schmackhaft machen

Seit drei Jahren besuchen Kaltentaler Grundschüler die Bewohner des benachbarten Heims für Demenzkranke. Die Begegnungen sind erfrischend für die Kinder und heilsam für die Kranken. Deshalb ist aus dem Projekt nun ein Verein geworden, der die Idee weiterverbreiten soll.

VON KATI HALLE

Demenzkranken fallen im Krankheitsverlauf in kindliche Verhaltensmuster zurück, müssen Alltägliches ständig wieder neu lernen. Kinder dagegen sind spontan - und unvoreingenommen. Die Art, wie Kinder und Demenzkranke miteinander kommunizieren, spielerisch und frei von Angst, verbindet beide miteinander.

Mit dem Modellprojekt Besuch im Anderland wurden solche Begegnungen ermöglicht. Seit dem Schuljahr 2005/2006 kommen Drittklässler und Demenzkranke zusammen. Die Schüler der Grundschule Kaltental entdecken seither die Welt der Demenzkranken des Gradmann-Hauses, eines benachbarten Zentrums für Demenzkranke, hautnah. Alle zwei bis drei Wochen besuchen sechs bis acht Schüler eine Schulstunde lang die Bewohner des Heims. Sie singen, spielen mit Luftballons oder musizieren gemeinsam. Die Schüler werden von einem Projektleiter, der Klassenlehrerin und einer Elternbegleitperson auf die Krankheit vorbereitet und begleitet.

Am Freitag wurde dieses bundesweit einmalige Modellprojekt im Neurocafé in der Olgastraße zum gemeinnützigen Verein. Erster Vorsitzender ist Wolfgang K. Strobel, der Projektleiter und Vater des ursprünglichen Modellprojekts. Dr. Guy Arnold und Dr. Wolfgang Molt gehören ebenfalls dem Vorstand an und werden sich im fachlichen Beirat unter anderem mit den sozialen und therapeutischen Möglichkeiten des Besuchsprogramms beschäftigen. Mit Hilfe des Vereins soll es künftig auf andere Grundschulen und Demenzheime übertragen werden.

Wolfgang K. Strobel: "Durch die Besuche werden die Demenzkranken aus ihrer Betrübtheit geholt." Die Begegnungen mit den Drittklässlern wecken bei ihnen Erinnerungen an ihre eigene Kindheit, an vertraute Momente, die Sicherheit geben.

Der Verein hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt. Ehrenamtliche Mitarbeiter sollen die Kinder im Unterricht schulen und die Grundschullehrer zum Thema Alzheimer fortbilden. Günther Schwarz von der Alzheimer-Beratung: "Kinder sind freier und spontaner in der Kontaktaufnahme. Dadurch nehmen sie den Patienten die Angst, falsch zu reagieren."